

Buchbinder-Zeitung

Erscheint Sonnabends.
Abonnementpreis 75 Pfennig
pro Quartal zzgl. Postgebühren.
Bestellungen nehmen an alle Post-
anstalten, sowie die Expedition,
Sophienstraße 10 I, Stuttgart.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserat:
pro Spaltige Petitzeile 20 Pf.,
für Verbandsangehörige 10 Pf.
Privatanzeigen ist der Betrag in
Briefmarken beizufügen, andern-
falls der Abdruck unterbleibt.

Nov. 10

Stuttgart, den 5. März 1904

20. Jahrgang

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Die Mitglieder werden nochmal darauf hingewiesen, daß am 6. März Schlupftermin der Urabstimmung über die Frage ist: „Soll ein Verbandstag abgehalten werden?“

Die Zahlstellen- und Gaubevollmächtigten haben die Abstimmungsergebnisse bis spätestens Sonnabend den 12. März an den Verbandsvorstand einzusenden. Bei der Einlieferung des von den örtlichen Revisoren beglaubigten Abstimmungsergebnisses ist die Beilegung der benötigten Fragezettel nicht notwendig, diese sollen aber noch 4 Wochen lang aufbewahrt werden, um Nachweise bei eventuellen Beanstandungen erbringen zu können.

2. Von mehreren Zahlstellen und Gaubevollmächtigten sind uns die ausgefüllten Formulare betreffend „lokale Einnahmen und Ausgaben“ noch nicht eingekammt worden. Wir ersuchend dringen, das Versäumte sofort nachzuholen.

3. An diejenigen Mitglieder, welche ihre am 31. Dezember vorigen Jahres abgelassenen Mitgliedsbücher noch nicht zum Umschreiben an die örtlichen oder Gaubevollmächtigten abgeliefert haben, ergeht anmit das dringende Ersuchen, dieses sofort zu tun. In Konsequenz der Bestimmungen des § 14a im Statut werden nach dem 31. März Mitgliedsbücher nicht mehr erneuert, da betreffende Inhaber als „ausgeschlossen“ gelten.

Der Verbandsvorstand.

H. A.: A. Dietrich.

Vom Tarifamt.

Tarifamt! Jawohl, wir haben ein Tarifamt, wenn's auch manchen der Kollegen längst aus dem Gedächtnis gekommen sein könnte, daß eine solche Institution mit so vielerprechendem Namen seinerzeit gegründet worden ist. Unser bei der Gründung so freudig begrüßtes Tarifamt, auf das so viele Hoffnungen gesetzt wurden, scheint in einen endlosen Dornröschenschlaf versunken zu sein. Wenigstens wird sich jeder verwundert fragen, was daselbe bis jetzt zu Nutz und Frommen des Berufs geschaffen hat. Die auswärtige Kollegenschaft hat außer der Geschäftsordnung und der Tätigkeit — der geplanten! natürlich bloß — des Tarifamtes nichts, und die hiesigen Kollegen nicht viel mehr oder wenigstens nichts Erfreuliches vernommen. Daraus kann jedoch unseren Vertretern zum Tarifamt kein Vorwurf gemacht werden, höchstens könnte man die Riefengebuld bewundern, die diese der langweiligen Arbeitsmethode der Prinzipalvertreter gegenüber bisher beobachtet haben.

Wir sahen und hörten, daß sich unsere Vertreter alle erdenkliche Mühe gaben, die Vertreter der Prinzipale zu den Sitzungen zusammenzubekommen, um wenigstens die allerwichtigsten Sachen zu erledigen, als da sind: Einheitliche Geschäftsordnungen für alle bestehenden und noch zu errichtenden Tariffchiedsgerichte, Beratung und Drucklegung des nach den neuen Vereinbarungen ungearbeiteten Vorwortes zum Tarif und noch mehreres. Wir wissen, daß unsere Vertreter wochenlang ihre Abende opferten, um die nötigen Vor-

lagen zu beraten und fertigzustellen, um den Vertretern der Prinzipale alles zu erleichtern; aber alles umsonst! Mit den wichtigsten Ausflüchten wußten die Herren jede von unseren Vertretern beantragte Tariffamtsitzung zu hintertreiben. Den ganzen Herbst schickten sie den flotten Geschäftsgang und das damit verbundene Überarbeiten als Entschuldigungsgrund zur Nichtabhaltung einer Sitzung vor. Unsere Vertreter ließen das gelten und warteten bis nach Weihnachten. Wenn sie jedoch glaubten, daß dann ein schnelleres Arbeitstempo eingeschlagen würde, sahen sie sich bitter enttäuscht. Man muß jetzt unwillkürlich zu der Überzeugung gelangen, daß in der Verschleppungskunst der Herren Prinzipale Methode liegt. Bald sind ein paar der Herren vererbt, bald sind sie krank, bald geschäftlich behindert, bald haben sie die Einladung vergessen, und jetzt wieder hat der Prinzipalvorsitzende Herr Kommissionsrat Fritzsche eine größere Auslandsreise angetreten. Der Hinweis auf § 4 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Tarifamtes, der besagt, daß in dringenden Fällen, auf Antrag von zwei Mitgliedern des Tarifamtes, innerhalb 24 Stunden eine Sitzung einberufen werden müsse, wird damit beantwortet, daß man seitens der Herren Prinzipalvertreter nichts über den Kopf des Herrn Vorsitzenden hinweg beschließen könne. Wie lange das noch so fortgehen soll, weiß außer den Herren Prinzipalen niemand, es ist hohe Zeit, daß von seitens unseres Verbandsvorstandes in dieser Sache energisch zu den Herren gesprochen wird.

Wir wissen wohl, daß unsere Prinzipale für eine volle und ehrliche Tarifgemeinschaft noch nicht reif sind, wir haben auch noch nichts davon gemerkt, daß sie Schritte für Ausbreitung der Tarifgemeinschaft über's ganze Reich getan hätten, aber das muß uns erst recht veranlassen, die Herren auf den richtigen Weg zu bringen; nötigenfalls durch eine Radikalkur eine Tarifgemeinschaft zu schaffen, wie sie andere graphische Berufe bereits haben. Wahrscheinlich spielt die numerische Schwäche des Prinzipalverbandes hierbei auch eine Rolle; aber längst konnte seitens des Tarifamtes eine Umfrage an alle für unseren Beruf in Frage kommenden Firmen Deutschlands betreffend deren Stellungnahme zum Tarif stattgefunden haben; längst konnten die Herren Prinzipale für ihre Organisation Stimmung machen und Mitglieder werben, um dann mit uns gemeinsam gegen die Schleuderkonkurrenten ins Feld zu ziehen. Nichts davon scheint geschehen zu sein, und die Herren vom Prinzipalverband scheinen zu hoffen, daß wir ihnen ihre Kollegen auf unsere Kosten auf die eine oder die andere Art in die Arme treiben werden. Statt zu erstarken, bröckelt immer mehr ab von dem stolzen Turm, genannt Verband deutscher Buchbindermeister, und wenn es so fortgeht wie bis jetzt, werden bald die Mitglieder bequem in einer Droschke Platz finden. Sündigt einer der Herren Mitglieder gegen den Tarif und wird dann durch das Tariffchiedsgericht zu tariflicher Bezahlung verurteilt, so ist fast sicher darauf zu rechnen, daß am nächsten Tage prompt sein Austritt aus dem Prinzipalverband erfolgt. So meldete nach einem für ihn ungünstigen Schiedssprüche der jüngst verstorbene Buchbindermeister Fischer ebenfalls umgehend seinen Austritt aus dem Prinzipalverband und der Tarifgemeinschaft an; als ob Herr Fischer sich überhaupt niemals als tariffrei hätte bezeichnen können! Es ist noch kein Fall bekannt, daß Herr Fischer den Tarif

freiwillig eingehalten hätte. Sein Nachfolger soll humaner und in dieser Richtung zugänglicher sein. Hoffen wir's! Doch ich komme hier auf eine Sache, die ich lieber als ein besonderes Gericht servieren will; ich habe noch verschiedene Herren liebevoll ins Herz geschlossen und werde deshalb das nächste Mal mehr davon erzählen. Satyr.

Korrespondenzen.

Zugung ist fernzuhalten nach Neu-Muppin und Straßburg i. E., nach den Firmen J. W. Spear in Fürth, J. F. Diegel und H. Blohorn in Offenbach a. M. und Gulbe, Klette und Erdlen in Hamburg.

Fürth. Eine öffentliche Volksversammlung, einberufen vom Gewerkschaftskartell, besetzte sich am 22. Februar mit dem Spearischen Streik. Der große Saal des Saalbaus, der etwa 2000 Personen faßt, war gut besetzt. Gauvorsitzender Reckling als erster Referent schilderte nochmals alle Vorkommnisse, welche den Streik bei Spear das erste Mal veranlaßt haben. In seinen weiteren Ausführungen besprach er dann die Resultate der Unterhandlungen mit dem hiesigen Verband der Papierindustriellen. Hätte die Firma die getroffenen Vereinbarungen eingehalten, dann wäre wohl diese Angelegenheit als erledigt zu betrachten gewesen. Allein schon mit dem ersten Tage der Wiederaufnahme der Arbeit zeigte es sich, daß die Firma dies nicht tun wollte. Die Schikanen seitens der Firma und ihrer Helfershelfer forderten geradezu zu energischen Schritten heraus. Dazu kam noch, daß den Arbeiterinnen verboten wurde, was bisher gestattet war, Körbchen oder Taschen ins Geschäft mitzunehmen, willkürliche Erhöhung der Strafen usw. Das Maß der Erregung lief jedoch über, als die Packer, die nach Vereinbarung am Donnerstag den 11. Februar an ihre alten Plätze treten sollten, nicht diesem Versprechen gemäß eingestellt wurden. Eine Fabrikversammlung von Spear am 12. Februar beschloß deshalb, die Kommission erneut zu Herrn Spear, sowie zum Verband der Unternehmer zu senden und falls eine Einigung nicht zustande käme, erneut in den Streik einzutreten. Die Kommission war einmal bei Herrn Spear und zweimal bei Herrn Löwensohn, Vorsitzender des Verbandes der Industriellen, vorstellig, konnte jedoch keine zufriedenstellende Antwort erlangen; deshalb trat das Personal erneut am 16. Februar in den Streik. Nachdem Reckling unter großem Beifall der Versammlung seine Ausführungen geschlossen, erhielt der Gauvorsitzende des Handels- und Transportarbeiterverbandes, Fersch, das Wort. Er führte aus: In den letzten Versammlungen hätten verschiedene Leute es für ihre Pflicht gehalten, den Zwischenträger für den Unternehmer zu machen. Er erwarte, falls auch heute Denunzianten da sein sollten, daß diese wenigstens wahrheitsgetreue Berichte machten. Als der Streik das erste Mal ausbrach, machte der Vorsitzende des Prinzipalverbandes uns den Vorwurf, wir hätten uns nicht zuerst an ihn gewandt. Wir hatten allerdings keine Ahnung, daß hier ein Verband besteht, in dem Papierindustrielle und Zinnfigurenfabrikanten vereinigt sind. Er schilderte ferner die einzelnen Unterhandlungen mit den Unternehmern. Für ihn sei es erwiesen, daß Spear die Abmachungen durchbrochen, infolgedessen sei der Streik als gerechtfertigt anzusehen.

In der Diskussion ergriff Genosse Magistratsrat Zick das Wort. Er versicherte den Streitenden die Sympathie der Fürther Bürger und Arbeiterschaft. Jedoch ermahnte er, den Kampf nicht auf die Spitze zu treiben, sondern das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen. Sei von diesem das Urteil gefällt und die Firma weigere sich, dies anzuerkennen, dann falle erst recht alle Verantwortung auf die Firma. Im gleichen Sinne äußert sich der zweite Vorsitzende des Gewerkschaftskartells, Angler. Kollege Fehse-Erlangen, sowie Oberhardt-Mürnberg versichern ebenfalls die Sympathie ihrer Zahlstellen. Kollegin Frau Reckling erklärt es noch als Pflicht der Frauen, sich ebenso wie die Männer zu organisieren, die Arbeiterinnen müßten überall durch ihren festen Zusammenschluß den Kollegen nachsehen, damit nie mehr der Vorwurf erhoben werden könne, die Frauen drücken die Arbeitslöhne. Eine Resolution, in der den Streitenden volle Sympathie zugesichert wird, fand einstimmige Annahme. Mit einem kräftigen Schlußwort des Vorsitzenden, der Berufsorganisation beizutreten, schloß der Kartellvorsitzende Ditscherl die Versammlung. In der Versammlung wurden 20 Aufnahmen für unseren Verband gemacht.

München. Unsere Mitgliederversammlung am 20. Februar nahm zunächst Stellung zur Arbeitslosenversicherung durch die Gemeinde. Dazu ist folgendes zu bemerken. Der hiesige Gewerkschaftsverein befaßte sich schon längere Zeit mit der Sache. Den Anstoß gab jedoch eine öffentliche Versammlung der Metall- und Holzarbeiter, welche beim ersten Bürgermeister durch eine Deputation die Einführung einer Arbeitslosenversicherung und Schaffung von Notstandsarbeiten verlangte. Das geschah im Oktober 1902. Es wurde zu dem Zwecke seitens des Magistrats eine soziale Kommission gebildet, welche die nötigen Vorarbeiten zu bewerkstelligen hatte. Anfangs glaubte man, daß die Sache so schnell als möglich zur Erledigung kommen wird, wurden doch einer Versammlung der Gewerkschaftsvorstände schon diesbezügliche Statuten unterbreitet und eine Summe von 35 000 Mk. jährlich als Zuschuß zu der von den Gewerkschaften bezahlten Arbeitslosenunterstützung festgesetzt. Seit der Zeit ist nichts mehr geschehen, was auf eine Verwirklichung des Planes schließen läßt, deshalb hat der Gewerkschaftsverein Veranlassung genommen, gegen die Verschleppung dieser Sache durch folgende Resolution, welche sämtliche Gewerkschaften an den Magistrat senden werden, zu protestieren:

„In Erwägung, daß dem Antrag des Gewerkschaftsvereins vom 27. September 1902, betreffend Arbeitslosenzählung, und der Eingabe der Holz- und Metallarbeiterverbände vom 5. Oktober 1902, betreffend Arbeitslosenfürsorge, seitens des hohen Magistrats nicht entsprochen ist, spricht die heutige Versammlung der Buchbinder ihre entschiedene Mißbilligung aus über die Verzögerung der so dringenden Angelegenheiten und erwartet, daß nunmehr eine Vorbescheidung schnellstens geschehen wird. Bei der hohen sozialpolitischen Bedeutung, welche die Arbeitslosenfürsorge ohne Zweifel hat und in fernerer Erwägung, daß bereits eine Anzahl Städte derartige Einrichtungen getroffen, dürfte die Haupt- und Residenzstadt München gleichfalls nicht säumen, diesen berechtigten Ansprüchen der Arbeiter Rechnung zu tragen.

Die Resolution fand einstimmige Annahme. Zu bemerken ist noch, daß mittlerweile für eine Arbeitslosenzählung vom Magistrat 5000 Mk. genehmigt wurden. Es ist zu hoffen, daß auch unsere Kollegen eifrig daran mitarbeiten werden.

Hierauf legte der Vorsitzende in kurzen Zügen die Notwendigkeit eines Verbandstags dar und ersuchte, die Abstimmungszeitel einstimmig mit ja zu beantworten. An die Vertrauensleute soll ein Zirkular gesandt werden, damit die Fragezettel schnellstens eingehen. Sodann wurde beschlossen, anlässlich des fünfundsanzwanzigjährigen Bestehens unserer Organisation am Orte ein Stiftungsfest abzuhalten. Zur Sicherheit der beim Kassierer liegenden Gelder und Wertpapiere wurde beschlossen, eine eiserne Kasse zu beschaffen. Mayer gab einen Bericht über seinen Beleidigungsprozess gegen den Werkführer Mihm der Buchbinderei Woser, welcher am 4. Februar vor der Berufungsinstanz verhandelt wurde. Dort kam folgender Vergleich zustande:

Der Beklagte Mihm nimmt die Beleidigungen und Vorwürfe als unbegründet und mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und zahlt an den Unterstützungsfonds der Zahlstelle München des Deutschen Buchbinderverbandes 25 Mk. als Buße. Der Beklagte erstattet dem Kläger die ihm in erster und zweiter Instanz erwachsenen Kosten, sowie die Gerichtskosten erster und zweiter Instanz. Dagegen nimmt der Privatkläger seine Klage zurück. Kollege Mayer hätte nicht einmal notwendig gehabt, diesen Vergleich einzugehen, weil Mihm auf alle Fälle höher als in erster Instanz bestraft worden wäre, nur aus dem Grunde ging er den Vergleich ein, weil er dadurch vollständig rehabilitiert ist. — Binner machte noch darauf aufmerksam, daß in nächster Versammlung die Wahl eines ersten Vorsitzenden vorgenommen werden muß.

Regensburg. Am Sonntag den 14. Februar fand unsere Generalversammlung statt, die sich leider eines sehr mäßigen Besuchs erfreute, was wohl nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß unsere Bewegung vorbei und damit auch das Interesse unserer Mitglieder für den Verband ein laßeres geworden ist. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß das verflossene Jahr ein sehr bewegtes und arbeitsreiches war; die Hauptarbeit nahm die Vorbereitung und Durchführung unserer Bewegung in Anspruch. Insgesamt wurden 14 Versammlungen abgehalten. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 15, die Tarifkommission in 6 Sitzungen, außerdem fanden 7 Werkstubenversammlungen und eine kombinierte Sitzung statt. Der Mitgliederstand betrug am Schlusse des 4. Quartals 41 männliche, 27 weibliche, insgesamt 68 Mitglieder. Den Kassenbericht gab Glöhl. Hiernach betragen die Einnahmen der Zentralkasse 258 Mk., die Ausgaben 68,67 Mk. Die Lokalkasse hatte eine Einnahme von 214,75 Mk. und eine Ausgabe von 127,38 Mk., somit einen Bestand von 87,38 Mk. Die Lokalkrankenkassenkasse zählte 5 männliche und 26 weibliche Mitglieder und hatte eine Einnahme von 93,70 Mk., eine Ausgabe von 59 Mk., somit Saldo 34,70 Mk. Infolge des günstigen Kassenbestandes wurde beschlossen, die Unterstützung für weibliche Mitglieder auf die Dauer von 6 Wochen und 2 Mk. wöchentlich zu erhöhen.

Den Schlußbericht von unserer Bewegung gab Böhler jun. Die meisten Firmen haben ihr uns gegebenes Versprechen ab 1. Januar eingelöst, leider könne das von der Welfirma Pustet nicht gesagt werden, die wohl eine allgemeine Lohnaufbesserung durchzuführen ließ, aber lange nicht die uns schriftlich gegebenen Zusagen erfüllte. Von weiteren Schritten dieser Firma gegenüber mußte die Kommission Abstand nehmen, da dort zurzeit große Geschäftsflaute herrscht, und hauptsächlich auch deshalb, weil die dort beschäftigten Kollegen, die von Anfang an voll Begeisterung für unsere Bewegung waren und sich unserer Organisation angeschlossen, schon vor dem Ende unserer Bewegung uns größtenteils wieder den Rücken kehrten, aus Furcht, ihre Stellung zu verlieren, obwohl ihnen von Seiten der Firma niemals Unannehmlichkeiten entstanden sind. Ja, ihre Furcht ging soweit, daß sie Anlässe zu ihrem Austritt vorschickten, die wohl sonst unter Männern nicht gebräuchlich sind. Die Kollegen sind also selbst schuld, wenn die Kommission nicht instande ist, die Firmen zu veranlassen, ihre uns schriftlich gegebenen Zusagen zu erfüllen.

Bei der hierauf folgenden Neuwahl des Vorstandes wurde Strauß Vorsitzender, Glöhl Kassierer, Böhler jun. Schriftführer, Haun, Bauer und Kollegin Imhofer Beisitzer, Muck und Dreher Revisoren und Greiner und Muck Gewerkschaftsdelegierte.

Leider hat unsere Bewegung in den Reihen unserer Mitglieder persönliche Zwistigkeiten hervorgerufen, und glauben deshalb jetzt verschiedene Kollegen, den Getrübten spielen zu müssen und durch oppositionelles Benehmen einzelnen zu schaden, bedenken aber dabei nicht, daß sie dadurch die ganze Entwicklung der Zahlstelle hindern. Es wäre doch endlich einmal an der Zeit, wenn sie ihren Schmollwinkel verlassen und wieder mitarbeiten würden, denn wir verfolgen doch alle das eine Ziel: das Wohl des Verbandes und der Zahlstelle zu fördern.

Halle a. S. Die Anbahnung einer tariflichen Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit

der Buchbinderinnung und den übrigen Prinzipalen stand auf der Tagesordnung der öffentlichen Versammlung vom 27. Februar. Die Versammlung war nicht ganz so gut besucht, wie die vor vierzehn Tagen abgehaltene, doch legte das rege Interesse und die zahlreiche Beteiligung an der Debatte Zeugnis dafür ab, daß ein neuer Geist über die Halle'schen Kollegen gekommen war, daß sie endlich bereit waren, auch ihrerseits ihre Wünsche zu äußern und durchzusetzen. Die Forderungen bewegten sich freilich noch in sehr bescheidenen Grenzen, doch wird, wenn erst einmal der Anfang gemacht worden ist, sich schon von selbst ein weiteres Vorwärtstreben einstellen. Nachdem über eine Prinzipienfrage schriftlich abgestimmt war, wobei sämtliche Stimmen auf Ja lauteten, und Kuhle, Balß, Ahle, Meißner, Hengert und Fette zu Mitgliedern der Lohnkommission gewählt worden waren, erfolgte die Normierung der Forderungen. Dieselben lauten, vorbehaltlich der unter denselben abgedruckten Einwänden, folgendermaßen: 18 Mk. Minimallohn, 9 1/2 stündige Arbeitszeit, fünf Prozent Zuschlag für alle Löhne über dem geforderten Minimum, Bezahlung der gesetzlichen Feiertage, Regelung des Arbeitsnachweises und Anerkennung der Organisation. Für die Arbeiterinnen sind besondere Forderungen noch nicht formuliert. Es wird von einigen im Laufe dieser Woche abzuhaltenden Werkstubenversammlungen abhängen, ob und welche Forderungen aufzustellen sind. Wenn diese Zeilen unseren Kollegen zu Gesicht kommen, dann werden aller Voraussicht nach den Prinzipalen die Wünsche schon unterbreitet sein. Die Kollegen werden über den weiteren Gang stets auf dem Laufenden erhalten werden. Die Halle'schen Kollegen bitten aber auch um die Unterstützung der gesamten Kollegenchaft Deutschlands. Der Stein ist ins Rollen geraten, hoffen wir, daß bei der Bewegung etwas Ersprießliches erzielt wird.

Bielefeld. Ein von Erfolg gekröntes Jahr, ein Jahr emsiger Agitationsarbeit liegt hinter uns. Galt es doch, den Gedanken der Organisation in die Reihen unserer Kolleginnen und auch in jene Werkstuben hineinzutragen, wo man einen großen Pessimismus gegenüber unserer guten Sache an den Tag legte. Hatten wir am Anfang des Jahres 64 Mitglieder, so waren Ende 1903 109 zu verzeichnen; der augenblickliche Mitgliederstand ist 145, wovon annähernd 50 weibliche.

Unsere langjährigen Verwaltungsbeamten, Vorsitzender Heitmeyer und Kassierer Fischer, legten ihre Posten nieder; es sei ihnen an dieser Stelle noch der Dank für ihre langjährige Arbeit ausgesprochen. Der neue Vorstand setzt sich zusammen aus Wißbrock, Vorsitzender; Gustav Dächner, Kassierer; Schippmann, Schriftführer; Hil. Duff und Fr. Warnecke, Beisitzer; als Hilfskassierer wurde Ballhausen, als Reichstschuttkommission Heitmeyer und Fischer, in das Gewerkschaftskartell Gütth und Marischall gewählt.

Der Bericht des Vorstandes verzeichnete 22 Versammlungen, darunter 4 Generalversammlungen, sowie 1 öffentliche Versammlung, in welcher Grönhoff-Eberfeld referierte. Vorträge wurden weiter gehalten von Kollegen F. Wehrmann über „Die Verschmelzung der Zentralkrankenkasse mit dem Verband“ und über „Genossenschaften und Gewerkschaften“; Kollege Gütth sprach über „Arbeitsmarkt und Arbeitsnachweis“, sowie über „Die örtlichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Lichte der Statistik“. Der Goutag zu Pfingsten vorigen Jahres in Hildesheim war durch Heitmeyer und Gütth von unserer Zahlstelle beschriftet; weiter war Gütth zu der die Lohnbewegung in Hannover einleitenden Versammlung nach dort entsandt. Die Kassenverhältnisse sind trotz der gezahlten Lokalunterstützung bei Krankheit (verheiratete Mitglieder 4,50 Mk. und ledige 3 Mk. pro Woche) günstige zu nennen.

Den Bericht vom Agitationskomitee gab Gütth: Mit sehr gemischten Gefühlen gingen wir am Anfang des Berichtsjahres an die Arbeit, galt es doch, einem großen Teil der Kollegenchaft durch positiven Erfolg zu zeigen, daß die vielseitige pessimistische Anschauung, welche gewöhnlich in die Worte gekleidet zum Ausdruck kommt: „Hier ist doch nichts zu machen“, oder: „Die Mädchen bekommen wir doch nicht!“, in der Zeit des eminenten Aufschwungs der Frauenbewegung und Organisation,

speziell in unserem Beruf wie auch im allgemeinen nicht mehr am Platze sei. Der Organisationsgedanke kann nicht in die Dunkelkammer der Reaktion verbannt werden, er pflanzt sich fort, wenn man den Samen auf gut beackerter Boden ausstreut. So auch bei uns! In 17 Werkstubeversammlungen respektive Besprechungen haben wir unsere Aufgabe zu erfüllen gesucht, und ließen besonders die abgehaltenen Frauenversammlungen an Besuch nichts zu wünschen übrig; sie waren vielfach von Erfolg gekrönt. Ein besonders gutes Resultat zeitigte die zuletzt abgehaltene Versammlung des Personals der Firma Gilers jun., woselbst 13 Aufnahmen erzielt wurden. Insgesamt sind durch die direkte Tätigkeit des Agitationskomitees rund 60 Neuaufnahmen vollzogen, 24 männliche und 36 weibliche Mitglieder; leider sprangen die 7 neu eingetretene Kolleginnen der Firma Wolpers wieder ab, es wird aber gelingen, der Organisation unter den Arbeiterinnen dort dennoch Eingang zu verschaffen. Um der Öffentlichkeit von den am Orte noch vorhandenen Zuständen einiger Buchbindereien ein Bild zu verschaffen, veröffentlichten wir im Einverständnis mit dem Vorstand die dortigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse in je einem Artikel des hiesigen Parteiorgans und der „Buchbinder-Zeitung“. Die Behandlung des Personals bei der Firma Gilers jun. soll nach Aussage der daselbst beschäftigten Kollegen besser geworden sein. — Eine große Arbeit bleibt den leitenden Personen: die neuen Mitglieder der Organisation zu erhalten und neue zuzugewinnen. Es sind zu organisieren vor allem die Werkstube Dpiz, Recher, Gindlach, und läßt sich auch ein guter Erfolg versprechen. Der Firma Gilers jun. mit ihren, unserer Bewegung zum Teil gefällig gegenüberstehenden unorganisierten Arbeitern wird nur durch die Öffentlichkeit beizukommen sein. Tue ein jeder, vom ersten Vorsitzenden bis zum jüngsten Mitglied, seine Pflicht gegenüber der Organisation, so werden wir unsere gewonnenen Mitglieder nicht nur halten, sondern noch viele neue erwerben.

Die neu gewählte Agitationskommission setzt sich zusammen aus Horstmann, Fr. Korte und Fr. Schade. Diese setzte im Laufe des neuen Berichtsjahres schon wieder mit reger Agitation ein, es erzielten die bis dato abgehaltenen Werkstubeversammlungen 27 Neuaufnahmen.

Mit dem Organisationsgedanken paart sich der Gedanke der Verbesserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und hoffen wir, daß unsere hiesigen Prinzipale in Zukunft mit uns Hand in Hand die beiderseitigen Interessen vertreten werden. Die von unseren Kolleginnen der Firma Doße gestellten Forderungen wurden bewilligt; sie erzielten eine Lohnzulage von durchschnittlich 1,50 Mk. pro Woche. Bei der Firma Gilers jun. wurden im Laufe der Woche die Kollegen Wißbrock und Güth im Auftrag der Zahlstelle vorstellig, um mit dem Chef der Firma eine Aussprache über unsere Forderungen herbeizuführen; es kommt hier in erster Linie in Betracht: Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 1/2 Stunden, Sonnabends 8 1/2 Stunden, 25 Prozent Aufschlag für Überstunden, Minimallohn, Regelung der Akkordpreise. Der Erfolg war insoweit befriedigend, als Herr Gilers die Organisation, sowie unsere gerechten Forderungen anerkannte und die beiden Kollegen zu einer weiteren Verhandlung ersuchte.

Wenige Kollegen stehen uns noch fern und arbeiten selbstverständlich unter schlechten Verhältnissen. Mögen sie doch bedenken, daß sie durch ihr Fernbleiben den Deutschen Buchbinderverband nicht aus den Angeln heben. Hoffen wir, diese im Laufe des Jahres als Mitglieder unserer Organisation begrüßen zu können.

Berlin. Die am 24. Februar abgehaltene Versammlung der Werkstubevertrauenspersonen der acht Branchen beschäftigte sich mit der Urabstimmung. Klar führte dazu aus, daß die Verwaltung es für notwendig gehalten, vor den Werkstubevertrauenspersonen dieses Thema behandeln zu lassen, da es diesen obliegt, die Stimmzettel auszugeben und auch für das Einkommen der Stimmzettel zu sorgen. Ferner sollten sie durch den Vortrag und der nachfolgenden Diskussion in die Lage versetzt werden, Fragen, welche an sie gerichtet werden, ausgiebig beantworten zu können. Redner führte dann die seit 1 1/2 Jahren in der „Buch-

binder-Zeitung“ hervorgetretenen Anregungen auf, als da sind: die Frage der Verschmelzung mit der Zentralrankenkasse, Einführung von Krankenzuschuß, Ausbau der Unterstützungsrichtungen, Anstellung von besoldeten Agitatoren. Eine Aussprache und Beschlußfassung darüber rechtfertigte allein die Abhaltung eines Verbandstags. Weiter empfiehlt Klar die Einführung von Sterbegeld und eines Extrainterstützungszweigs für weibliche Mitglieder, um der großen Fluktuation der Arbeiterinnen im Verband zu steuern. Im Schluß seiner Ausführungen fordert Redner die Anwesenden auf, für regere Beteiligung an der Urabstimmung Sorge zu tragen, als es bei den bisherigen Urabstimmungen geschehen ist.

In der Diskussion bezweifelt Brucks die Notwendigkeit zur Abhaltung eines Verbandstags und spricht sich wegen der durch das Wachstum des Verbandes seit 1900 bedingten größeren Delegiertenzahl und der damit verbundenen größeren Kosten des Verbandstags, gegen die Abhaltung desselben aus. Auch scheint ihm die Frage „Anstellung von Agitatoren oder Bezirksleiter“ zu sehr gekünstelt, um die Tagesordnung des Verbandstags reichhaltiger zu gestalten. Die folgenden Redner, Tziemann, Bergmann, Bytomski, Gerhard, Fräulein Pieber und andere sprachen sich für Abhaltung eines Verbandstags und auch für den Ausbau des Unterstützungsweizens respektive Schaffung eines besonderen Unterstützungsweizens für die weiblichen Mitglieder aus.

Sodann referierte Bergmann über das Verhalten bei Arbeitsfreitigkeiten. Die Erörterung dieses Themas sei notwendig geworden durch die Fehler, welche bisher bei Arbeitsfreitigkeiten durch die Vertrauenspersonen begangen wurden. An der auf diesen Vortrag folgenden Diskussion wurde über die Nichtbefolgung einer Anweisung zur Verweigerung von Streitarbeit durch einen Werkstubevertrauensmann gelegentlich des Konflikts mit Haafenstein & Vogler Klage geführt.

Eine lebhafte Debatte entspann sich nach der Begründung des Antrags der Kollegen von der Firma Wübben & Co. betreffend Entschädigung der Werkstubevertrauenspersonen, welche zur Ablehnung des Antrags führte. Eingang der Verammlung machte der Vorsitzende auf die Enquete über die Beschäftigung von Arbeiterinnen an der Kniehebelpresse und dem Balancier aufmerksam, die Anwesenden auffordernd, diese Fälle dem Bureau zu melden. Weiter ersuchte Brückner für guten Besuch des am 19. März stattfindenden Stiftungsfestes zu agitieren und gibt bekannt, daß in der am 11. März stattfindenden Versammlung Herr Balkotte „Das Nachtschlaf“ rezitiert wird. Auch wurde um Herbeischaffung von in der Hausindustrie hergestellten Artikeln zwecks Einreihung in die „Ausstellung der in der Hausindustrie hergestellten Gegenstände“ ersucht.

Ein Vorschlag der Ortsverwaltung, das Angebot des Wirts der „Neuen Welt“, 2000 Billets zum Konzert am 17. April unter den Mitgliedern zu verbreiten — der volle Ertrag soll in die Lokalkasse fließen —, anzunehmen, wurde mit dem Hinweis abgelehnt, daß dort Militärkapellen spielen.

Bromberg. Unsere am 5. Februar stattgefundenen Generalversammlung war von den Mitgliedern vollzählig besucht. Nachdem der Vorsitzende Osterle eine Aufnahme bekannt gegeben, erstattete er den Geschäftsbericht. Danach fanden im Jahre 1903 14 Mitglieder- und 2 Generalversammlungen statt. Der Mitgliederbestand beträgt 20 männliche und 1 weibliches Mitglied. Dem Kassenbericht, den Komerschinski gab, ist zu entnehmen, daß die Einnahmen der Verbandskasse 141,87 Mk. betragen, die der Lokalkasse 47,97 Mk.

Die Neuwahl der Verwaltung zeitigte als ersten Vorsitzenden Osterle, zweiten Vorsitzenden Struch, Kassierer Malkowski, Schriftführer Dahlke, Revisoren Tribulowsky und Raß. Dem Kassierer, welcher auch gleichzeitig Unterstützungsanzahler ist, wurden 4 Mk. pro Quartal als Entschädigung gewährt. Am 16. Januar feierten wir unser erstes Stiftungsfest.

Kollegen! Ein Jahr seit Gründung unserer Zahlstelle ist nun verfloßen. Merworts wurde reger gearbeitet und gekämpft für ein besseres Dasein. Bei uns herrschte Stille. Aber nun im neuen Jahre dürfen wir nicht müßig sein. Im Herbst hatten wir zwar den Plan gefaßt, an unsere

Meister mit einer höheren Lohnforderung heranzutreten, doch wurde von diesem Schritte noch Abstand genommen, und zwar aus den Erwägungen heraus, daß erstens daran gedacht werden müßte, unsere Pflichten als Mitglieder des Verbandes erst zu erfüllen, zweitens die noch fernstehenden Kollegen zunächst noch für uns zu gewinnen. Haben wir dieses erreicht und erfüllt, so soll unser ganzes Streben darauf gerichtet sein, unsere Lebensinteressen hier im Osten zu verbessern. Nun Kollegen, an euch ergeht die Bitte: Bleibt treue Mitglieder unseres Verbandes und agitiert für ihn, dann können wir dieses Ziel erreichen.

Jerlohn. Am 21. Februar fand hier eine öffentliche Versammlung der im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter statt. Dieselbe war auf Veranlassung unseres Gauvorstandes von Seiten des Gewerkschaftskartells einberufen und wurde von dem Arbeitersekretär Herrn Gogowski geleitet. Die Versammlung hatte den Zweck, die Jerlohner Buchbinder für die Organisation zu gewinnen. Allein während die organisierten Buchdrucker und Steindrucker in ziemlicher Anzahl erschienen waren, glänzten unsere Kollegen durch Abwesenheit. Ganze drei Kollegen waren erschienen, von denen einer dem Verbands angehörte. Selbst die hier wohnenden übrigen drei Verbandsmitglieder, von denen zwei der Zahlstelle Hagen angehören, hatten es nicht für nötig befunden, zu erscheinen.

Gauvorsitzender Grünhoff referierte über die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation und wies namentlich auf die Vorteile hin, die unser Verband seinen Mitgliedern biete. Er schilderte die Erfolge, die schon errungen worden sind und zwar zum Teil ohne heftige Kämpfe, lediglich durch friedliche Verhandlungen mit den Prinzipalen. Er betonte, daß die dadurch für die Kollegen erzielten Vorteile nur der Organisation zu danken seien. Ohne das Eintreten unserer Organisation für den Tarif würden sich die Prinzipale wohl schwerlich zu Verständigungen herbeigelassen haben.

In der Diskussion forderte Herr Arbeitersekretär Gogowski seine Kollegen, die Buchdrucker, sowie auch die anwesenden Steindrucker auf, dafür zu sorgen, daß auch die Schwäger, die Buchbinder, für ihren Verband gewonnen würden. Zu diesem Behufe sollten die drei verwandten Berufe des öfteren zusammenkommen und mehr wie bisher Fühlung miteinander nehmen. Er sei bereit, zu jeder Zeit Aufnahmen für den Buchbinderverband entgegenzunehmen und diese dann dem Gauvorstand zu übermitteln. Die übertriebene Angstlichkeit der Buchbinder sei um so weniger am Platze, da man ja nicht eine Zahlstelle zu gründen brauche, sondern zunächst die Reihen durch Aufnahme von Einzelmitgliedern stärken könne.

In der weiteren Diskussion wurde noch darauf hingewiesen, daß die zur Verteilung gelangten Flugblätter nicht in alle Werkstube gekommen seien und deswegen die Buchbinder über die Versammlung nicht genügend unterrichtet waren, wodurch sich der schlechte Besuch zum Teil erkläre. Das Verhalten eines Kollegen wurde besonders beleuchtet, von dem man sagen kann, daß der Bock zum Gärtner gemacht wurde. Diesem waren eine Anzahl unserer Flugblätter zugestellt worden mit dem Entschluß, sie seinen Arbeitskollegen zu übermitteln. Aber Herr Kramer (dies der Name des Betreffenden) führte das nicht aus, gab auch die Blätter nicht zurück und sagte auch keinem seiner Kollegen ein Wort davon, daß eine Versammlung stattfände. So wußten die Kollegen bei Hunke & Schröder, wo angeblich 20 Buchbinder beschäftigt werden, nichts von der Versammlung. Ein derartiges Verhalten eines Kollegen, der sich christlich-sozial nennt, ist unseres Erachtens weder christlich noch sozial zu nennen.

Die Versammlung trennte sich mit dem gegenseitigen Versprechen, die erlittene Scharte nächstens wieder auszuwehen und fleißig unter den Buchbindern zu agitieren.

Daß die Verhältnisse in unserem Berufe in Jerlohn nicht die rosigsten sind, konnte nach Schluß der Versammlung im Privatgespräch festgestellt werden. Die Bühne entsprechen zum größten Teil durchaus nicht den Anforderungen, die an die Arbeitskraft und Geschicklichkeit des Buchbinders gestellt werden und bleiben weit hinter den Löhnen zurück, die an anderen Orten in gleicher Branche

bezahlt werden. Hier wäre eine Organisation der Buchbinder sehr am Platze. Es wird dies auch von manchen eingesehen, aber es herrscht eine übertriebene Angftlichkeit und Engherzigkeit. Einer blickt immer auf den anderen, keiner möchte der erste sein, der beitrifft.

Kollegen, verlaßt doch diesen unwürdigen Standpunkt, seht vielmehr eine Ehre darin, als einer der ersten dazustehen. Was in anderen Orten möglich war, muß doch in Hjerlohn auch zu machen sein. Wenn Buchdrucker und Steindruckere blühende Zahlstellen schaffen konnten, warum soll es den Buchbindern Hjerlohn nicht auch gelingen? Der Organisation sich anzuschließen, ist auf jeden Fall vernünftiger und zweckdienlicher, als allen möglichen Klümmereien anzugehören, in denen im Grunde nur des Geld verlossen wird. Darum muß auch für Hjerlohn die Lösung der nächsten Zeit sein: Gehen in den Deutschen Buchbinderverband.

Altona. Am 13. Februar hielten wir unsere Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende Neuß gab, fanden im Berichtsjahre vier General-, zwei außerordentliche General-, sieben Mitglieder- und drei öffentliche Versammlungen statt. Der Vorstand erledigte seine Arbeiten in zehn Sitzungen. Sitzungen der Vertrauensmänner und der Agitationskommission fanden sechs beziehungsweise drei statt. Die Weber in Crimmitschau wurden aus lokalen Mitteln mit 50 Mk. unterstützt. Die Mitgliederzahl ist bedeutend gestiegen, dank der eifrigen Agitation vor und während der Lohnbewegung. Über letztere gibt Redner hierauf einen Schlußbericht. Den Kassenbericht erstattet Tittel. Die Verbandskasse bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 528,32 Mk., hiervon an die Hauptkasse gesandt 263,86 Mk. Die Lokalkasse hatte eine Einnahme inklusive Bestand von 780,99 Mk., Ausgabe 417,50 Mk., Bestand 363,49 Mk. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Quartals 54 männliche und 164 weibliche. Wilhelm bemerkt hierzu, das vierte Quartal habe uns durch die Lohnbewegung wieder ein ziemlich großes Defizit gebracht; sind doch allein für Unterstützung Gemäßregelung 146,50 Mk. verausgabt worden. Eine Aufgabe des neu zu wählenden Vorstandes müßte es daher sein, zu versuchen, eine Reform unseres Kassenwesens herbeizuführen.

In der hierauf stattfindenden Vorstandswahl wurde als erster Bevollmächtigter A. Schneider, als zweiter Winandi, als Kassierer Tittel, als Schriftführer Bierth und als Beisitzerin Fräulein Neckmann gewählt. An Stelle des ausscheidenden Revisors Wellner wurde Franzewsky ernannt, zu Hilfskassierern Franzewsky, Jargstorff und Windse. Die Bildung einer ständigen Agitationskommission wurde von Wilhelm in Anregung gebracht und dem Vorstand anheimgestellt, sich mit dieser Anregung zu befassen.

Der Hamburger Bevollmächtigte Küster sah sich veranlaßt, über den schlechten Versammlungsbefuch — hatten es doch nur zirka 30 Mitglieder für der Mühe wert gehalten die Versammlung zu besuchen — einige kritische Ausführungen zu machen. Nach Meinung des Redners beeinflusst das Einkassieren der Beiträge den Versammlungsbefuch in sehr ungünstiger Weise. Zum Schluß wurde dem seitherigen Vorsitzenden Neuß für seine langjährige Vereinsleitung der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Königsberg. In unserer Generalversammlung wurden Neumann als Vorsitzender, Schneiderei als Kassierer wiedergewählt und Wagner als Schriftführer neugewählt. Das Amt des Gaubevollmächtigten nahm Sackelste wieder an. Bei den weiteren Wahlen gingen Brenner und Hahn als Revisoren und Schneiderei und Spielmann als Gewerkschaftsdelegierte aus gewählt hervor.

Sodann wurde angeregt, die Hilfsarbeiter dem Verbande zuzuführen. Trotzdem in dieser Hinsicht schon das möglichste getan ist, beschloß die Versammlung, doch noch einen Versuch zu machen und eine Versammlung der Hilfsarbeiter einzuberufen.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß der Versammlungsbefuch in letzter Zeit ein sehr schlechter geworden ist, es wäre gewiß zu wünschen, daß die Kollegen denn doch etwas mehr Interesse für unsere Zahlstelle zeigen, denn es liegen doch sehr dringende und wichtige Sachen vor, welche es erheischen, daß

sämtliche Kollegen an deren Beratung teilnehmen. Hoffentlich genügt dieser kleine Anstoß, um eine Besserung eintreten zu lassen.

Gegenerklärung.

E. K. S wütige Erklärung veranlaßt mich um deswillen zu einer Erwiderung, weil er sich dabei Verdrehungskünste erlaubt, die der schäßigen Eleganz gewisser Jahrmartskünstler alle Ehre machen würden. Weiter sind seine Ausführungen insofern, als er sich in dem Besitz eines normalen Menschenverstandes wähnt und mit dem Eigensinn eines solchen Kranken alle die für infekt erklärt, die geistig gesünder sind als er. Seine neunmal flugen Vorlesungen darüber, auf wen man sich berufen kann, sind für die Katz, denn nicht die Zitation R. Schmidts Reden, sondern der Versuch, die Brüder zu verheizen, hat Anstoß erregt, so daß selbst der Redakteur gezwungen war, einiges dazu zu erwidern, welches man beliebe in der Anmerkung des letzteren nachzulesen. E. K. wird mit seinen Kunststückchen also nur bei solchen Kollegen Glück haben, die — wie ein hier sehr tätiges Verbandsmitglied — „den ganzen Kram nicht richtig gelesen haben“, woran er erkennen kann, welche Wertschätzung sein Geschreibsel gefunden hat. Der Versuch, das Wort „Bauernfänger“ als Beschimpfung solcher Kollegen, denen gegenüber ich in der Minderheit geblieben sei, zu verdrehen, ist zu durchsichtig, um viel Worte deshalb zu verlieren. Jedes Kind wird mir herauslesen, daß dies nur solche Leute annehmen können, die — ganz wie's paßt — heute so und morgen so reden können. Nur E. K., der große Interpretator, vermag es mit der oben geschilderten Eleganz, meine Worte zu verdrehen, wie er sie braucht. Man merkt jedoch die Absicht und wird nicht verstimmt. Sein Schlußsatz ist ebenso abgedroschen wie billig, er beweist nichts, zeugt aber von dem ausgeprägten Eigendünkel, an dem E. K. leidet.

Anm. d. Red. Damit ist nun endgültig Schluß, auch für Erklärungen.

Rundschau.

* Zu dem Zustand bei der Firma J. D. Richter in Chemnitz wird uns berichtet, daß der Versuch, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen, mißlang, weil die Firma es ablehnte, dort zu erscheinen, und erklärte, keine der ausständigen Arbeiter und Arbeiterinnen wieder einzustellen. In sogenannten unabhängigen Blättern in Chemnitz bringt die Firma spaltenlange Erklärungen, derzufolge alle Plätze in ihrer Stuaabteilung besetzt sind. Das sind natürlich ungeübte Leute, die der Firma mehr schaden als nutzen werden. Schadet aber nichts, die Firma läßt sich's etwas kosten, nur um ihren Willen durchzusetzen und den Versuch zu machen, den Arbeitern die Organisation zu verleiden. Das letztere aber wird ihr nicht gelingen.

* Die Errichtung einer Fachschule für Buchbinder in Breslau ist von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt worden; nur die sozialdemokratischen Vertreter stimmten dafür. Ob die Buchbinderinnung sich anfänglich dafür ins Zeug legte und später erst einen ablehnenden Standpunkt dazu einnahm, ist aus den Zeitungsberichten mit Gewißheit nicht ersichtlich. Soviel steht jedoch fest: Von unserer Breslauer Zahlstelle aus wurde die Errichtung der Fachschule warm befürwortet, und der Breslauer Magistrat legte der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag vor, an der städtischen Handwerkerchule eine Fachklasse für Buchbinder mit Lehrwerkstatt zu errichten und als Lehrer Herrn Paul Kersten zunächst auf ein Probejahr gegen ein Gehalt von 3600 Mk. anzustellen. Die Innung soll nun empfohlen haben, abzuwarten, ob nicht der Staat eine Fachschule gründen werde. Dadurch fiel der Antrag des Magistrats.

Uns wird dazu noch aus Breslauer Kollegenkreisen geschrieben: „Begründet wurde die Ablehnung damit, daß sich die hiesige Innung ablehnend verhalte und Einwendungen gegen die Person Kerstens als Lehrer mache. Demgegenüber stand eine Petition unsererseits, die für die Fachschule warm eintret. Wie verlautet, will die Innung eine solche nach ihrem Muster einrichten.

Im ganzen zeigt es sich wieder, daß die Breslauer Innung für gemeinnützige Einrichtungen im Beruf kein Verständnis besitzt. Kersten kann der Vorwurf nicht erpart bleiben, daß er uns erst sehr spät von dem Plane unterrichtete und wir deshalb nicht mehr Zeit hatten, der Sache mehr Nachdruck zu verleihen.“

Die letztere Meinung dürfte wohl nicht ganz stichhaltig sein. Denn wenn sich der eine hierbei interessierende Teil, die Innung, ablehnend verhält, so dürfte die Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums schwer von der Notwendigkeit einer solchen Institution zu überzeugen sein.

* Bücher auf der Weltausstellung in St. Louis. Die durch den deutschen Buchgewerbeverein in Leipzig nach St. Louis verfrachteten Bücher haben bis jetzt schon ein Gewicht von 100 Zentner erreicht. Die fünf größten Bücher der Welt will die Handelskammer von Los Angeles auf der Weltausstellung zeigen. Diese fünf Bücher wiegen zusammen 50 Zentner und sind von verschiedener Größe. Sie enthalten mehr als fünfviertel Millionen Unterschriften aller derjenigen Besucher, die auf den verschiedenen Weltausstellungen seit 1890, an denen die Handelskammer von Los Angeles sich beteiligt, ihre Namen eingetragen haben. Drei dieser Bücher übereinandergelegt, überragen die Figur eines großen Mannes.

* Ausstellung von Buchbinderarbeiten in Düsseldorf 1904. Während der Internationalen Kunstausstellung und der Gartenbauausstellung zu Düsseldorf werden in den Räumen des Kunstgewerbemuseums Monatsausstellungen veranstaltet. Eine Ausstellung von Buchbinderarbeiten ist für den Monat Juni vorgesehen.

* Ein „berühmter“ Kollege. Leutnant Bilse büßt für seine Indiskretion im Bezirksgefängnis in Straßburg. Bilse wird mit Buchbinder- und Papparbeiten beschäftigt.

* Ein entsetzlicher Unglücksfall passierte in der Kartonnagefabrik M. Birk in Troßingen. Unser Kollege und Verbandsmitglied A. Raff war mit der Zurichtung einer Pappbiegemaschine beschäftigt, als diese sich plötzlich in Tätigkeit setzte und beide Hände des Bedauernswerten erfaßte. Der Mittel- und Ringfinger an beiden Händen wurde ihm abgedrückt und werden voraussichtlich vom vorderen Gelenk ab steif bleiben, auch beide Zeigefinger wurden, jedoch nicht so schwer verletzt, nur die beiden Daumen und kleinen Finger blieben unverfehrt. Vermutlich hat sich die Abstellvorrichtung an der Maschine unverfehens ausgelöst.

* In Crimmitschau sind noch ausgesperrt 781 Personen, trotzdem wurden in der Zeit vom 15. bis 22. Februar noch 12 Personen von auswärts zugezogen. — Übrigens zeigen die Einzelzahlen, daß die Produktion mehr und mehr in Gang kommt. Spinner werden nur noch 13 gezählt, die meisten der noch Arbeitslosen sind Weber (nämlich 212) und Färber (119).

Literarilches.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens, herausgegeben von Emanuel Müller-Raden (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, in 75 Lieferungen à 60 Pf.). Die 2., 3. u. 4. Lieferung ist erschienen. Was wir der ersten Lieferung nachrühmen durften, gilt auch von den folgenden. Klar und faßlich setzen die Verfasser, für einen jeden leicht verständlich, in vorzüglicher Methode, ihre Thematena auseinander, so daß hier dem Studierenden das Lernen zu einem wirklichen Genusse wird. Vorzüglich ausgeführte Illustrationen, farbige Beilagen und Reproduktionen nach Kunstwerken verleihen auch dieser neuen Lieferung ganz besonderen Reiz. Voll hohen praktischen Wertes ist die der Lieferung beigegebene Münzentafel, auch die den Abschnitt Zoologie illustrierende bunte Tierafel ist von vollendeter Ausführung und hoher instruktiver Bedeutung.

Schon heute darf man wohl sagen, daß es sich hier um ein Werk handelt, das jedem nach Erweiterung seines Wissens und seiner Bildung Strebenden zur Anschaffung empfohlen werden kann, namentlich unseren Zahlstellenbibliotheken sei auch dies gesagt.

Klagenfurt. Z. L. Grubolnia, Druckeri Leon, Domaße 7.
Saibach. Z. Josef Kolb, Buchbinderei Bamberg, Bahnhofsstraße; von 1/8-12 und 1/2-6 Uhr.
Linz. Z. Thomas Marianka, Kapuzinerstraße 16; von 1/1-1/2 und nach 1/7 Uhr.
Mährisch-Oftrau. Z. Frz. Jakimov, Bräuhausgasse 11; von 1/1-1 u. 7-8 Uhr. Sonntags von 10-12 Uhr.
Nimtz. Z. Jof. Snafel, Mauritzpl. 9; von 12-1 Uhr.
Piffen. Z. B. Koutolik, Buchdruck. J. R. Part, Salzgasse.
Prag. Z. J. Gaurane, Arbeiterbuchbinderei, Myslitgasse 1959—II, 9 neue; v. 7 Uhr vormitt. bis 6 Uhr abends.
Salzburg. Z. Gasthaus „Zum Steinthor“, Steingasse 20.
Tešchen. Z. J. Kurbziel, Deutschgasse 20; von 12 bis 1 und 6-8 Uhr.
Troppan. Z. Adolf Schwarzer, Schwarzgasse 25; von 1/1-1 und 6-7 Uhr.
Triest. Z. Borutti Androna, Bondares 1; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr.
Warnsdorf. Z. Alexander Friedrich, IV. B. Nr. 1197; von 12-1 und 6-7 Uhr.
Wien. Z. Rübigergasse 5; von 1/9-9 und 3-1/7 Uhr.

Buchbinderverband in der Schweiz.

Zentralpräsident: M. Händig, Oberstr. 91, St. Gallen.
 (In folgenden mit * bezeichneten Sektionen erhalten alle Mitglieder bei 26 geleisteten Wochenbeiträgen 1 Fr., bei 52 Wochenbeiträgen 1.50 Fr.)
 *Basel. Z. L. U. Restaur. Wartel, Greifenstr. 16.
 *Bern. Z. Buchbinderei Wwe. Wählemann & Sohn, Marktgasse 37. Während der Arbeitszeit.
 *Biel. Z. E. Kirchofer, Untergasse 78 III.
 *St. Gallen. Z. H. Engeler, Gallusstraße 41.
 *Genf. Z. M. Peterwiz, Boulevard Carl Voigt 75.
 *Grisan. L. U. bei A. Büchi, Brühlstraße 212.
 *Lansanne. Z. Rudolphe Bepeler, Buchbinderei Richon, Rue du Pont 12.
 *Winterthur. H. Schweizer, Marktstraße.
 *Zürich. Z. Hotel „Stülfihof“, Stülfihofstatt 15.

Buchbinderverband in Dänemark.

Verbandsadresse: Römersgade 22 I in Kopenhagen K. (Mitglieder des deutschen Verbandes erhalten auf der Reise an jeder Zahlstelle nach mindestens 26 Wochen zurückgelegter Karenzzeit je nach der Entfernung von 1 Krone bis 2 Kronen 50 Dere. Solche mit 52 Wochen und darüber bekommen an der ersten Zahlstelle, die sie berühren, 4 Kronen und dann an den weiteren 2-5 Kronen. An einem Orte sich aufhaltende Arbeitslose bekommen erst nach 7 Tagen die Arbeitslosenunterstützung und zwar: nach 26 Wochen Beitragsleistung pro Tag 50 Dere auf die Dauer von 28 Tagen; nach 52 Wochen pro Tag 1 Krone auf die gleiche Dauer; nach 104 Wochen pro Tag 1 Krone 25 Dere auf die Dauer von 35 Tagen. An Reise- und Arbeitslosenunterstützung kann zusammen bezogen werden nach 52 Wochenbeiträgen 36 Kronen und nach 104 Beiträgen 53 Kronen. Niemand darf Arbeit annehmen, ohne vorher sich an der Zahlstelle gemeldet zu haben.)
 Kopenhagen. Z. Bogbindernes-Kontor, Römersgade 22 I.
 Karhus. Z. A. Wittelsen, Niels Juelsgade 8 II.
 Odense. Z. G. Paulsen, Grønnegade 17 U.
 Vejle. Z. B. Nielsen, Søndergade 14 o. G.
 Solborg. Z. E. Larsen, Warmingegade 20.
 Kalborg. Z. A. Andersen, Valdemarsgade 13 II.
 Horsens. Z. Chr. Ahrens, Sildegade 1.
 Kertub. Z. A. A. Mortensen, Kautz's Bogbinderi.
 Nyborg. Z. B. Søndergaard, Kongegade 31 I.
 Esbjerg. Z. E. Larsen, Kirtegade 31.

Briefkasten.

H. H. in H. „Der Buchbinder“, St. Gallen, Vereinshaus, Sämmliksbrunnen. Die andere Adresse ersehen Sie in heutiger Nummer.
 H. S. in L. Schicken Sie nur erst den Schluss, dann wollen wie es insgesamt veröffentlichen.
 Berichtigung. In der Bekanntmachung des Verbandsvorstandes in voriger Nummer heißt der Inhaber des abhandengekommenen Buches Nr. 44440 nicht Jenner, sondern Zeuner.
 Zurückgestellt: Jahresberichte der Gawe 2, 13 und 15, Schlussbericht von der Bohnbewegung in Hannover, Berichte aus Dresden, Lübeck und Stuttgart.

Berlin.

Achtung Luxuspapierbranche!

In der letzten öffentlichen Versammlung haben Sie die Vertrauensleute für unsere Branche wiederum für ein Jahr gewählt und dabei — was zu einem gedeihlichen Arbeiten für die Branche ganz besonders notwendig ist — auch die tatkräftige Unterstützung jedes einzelnen, sowie insbesondere die der Werkstubevertrauensleute zugesichert.
 Die letzten Delegiertenitzungen haben aber mit ihrem äußerst mangelhaften Besuch gerade das Gegenteil davon bewiesen. Es ist deshalb unbedingt notwendig und wird nunmehr erwartet, daß die Werkstubevertrauensleute diesen Sitzungen mehr

Bedeutung beimessen und dieselben regelmäßig besuchen. Denn gerade in diesem Jahre ist es mehr denn je erforderlich, daß jeder mit vollem Ernst und größtem Eifer seinem Amte vorsteht. Dazu gehört aber vor allen Dingen, daß er die Delegiertenitzungen regelmäßig besucht, wo er Bericht zu geben und Direktiven zu empfangen hat.

Wird deshalb der Besuch dieser Sitzungen in Zukunft kein besserer, so sehen wir uns leider genötigt, die Fehlenden in unserer Zeitung zu veröffentlichen und hoffen wir, daß dadurch dann die Kollegen und Kolleginnen der betreffenden Werkstuben ihren Vertrauensmann an seine Pflicht erinnern werden.

Wir hoffen aber bestimmt, daß diese Maßregel nicht notwendig sein wird, sondern daß dieser Hinweis genügt, um in Zukunft unsere Delegierten in den Sitzungen, welche regelmäßig jeden Donnerstags nach dem Ersten stattfinden, vollzählig erscheinen zu sehen.

Insbesondere seien hiermit noch die Presser auf die am 13. März stattfindende Morgensprache — zu der noch besondere Einladungen ergehen werden — bereits aufmerksam gemacht und wird wegen der sehr wichtigen Tagesordnung ebenfalls eine recht lebhaftige Beteiligung erwartet.

Mit kollegialem Gruß
Die Vertrauenspersonen.

An die Zahlstellen und Einzelmitglieder des VIII. Gaues.

Resultat der Urabstimmung über die Frage: „Soll die Gauertrastener für weibliche Mitglieder aufgehoben werden?“ Es beteiligten sich an der Urabstimmung 595 Mitglieder, davon stimmten für Aufhebung der Extrastener 477, dagegen 112 Mitglieder; 6 Stimmgeltel waren ungültig.
 Es wurden abgegeben:

	Stimmzettel	Davon mit Ja	mit Nein	ungültig
In Hannover	402	389	10	3
= Bielefeld	103	28	75	—
= Braunschweig	21	18	2	1
= Cassel	26	11	13	2
= Hildesheim	8	8	—	—
Einzelmitglieder	35	23	12	—

Es ist somit der Beschluß des vorjährigen Gau-tags, pro Mitglied und Quartal einen Beitrag von 10 Pf. für die Gaukasse zu erheben, soweit weibliche Mitglieder in Frage kommen, aufgehoben und ist dieser Betrag vom 1. Januar 1904 ab nur für männliche Mitglieder an die Gaukasse abzuführen.
 Der Gauvorstand.
 J. A.: G. Kornacker.

Zur Beachtung

für die Buchbinder-Männerchöre Deutschlands.

Die vom Buchbinder-Männerchor Stuttgart projektierte Sängerezusammenkunft in Frankfurt a. M. muß leider wegen zu geringer Beteiligung unterbleiben. Ihre Mitwirkung haben nur Leipzig und Hamburg in Aussicht gestellt. In Anbetracht dessen beschloß der Buchbinder-Männerchor Stuttgart in seiner am 21. Februar stattgehabten Versammlung: Da auf den in der „Buchbinder-Zeitung“ erlassenen Aufruf betreffs Sängertag in Frankfurt a. M. bis zum festgesetzten Termin (13. Februar) keine weiteren zusagenden Antworten eingegangen sind, beschließt die heutige außerordentliche Generalversammlung, den Sängertag bis auf weiteres zu verschieben.
 J. A.: Der Vorstand.

Anzeigenteil.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse
 der Buchbinder e. G. (Eingesch. Hilfsk.) Sitz Leipzig.
 149] 1.40

Verwaltungsstelle Leipzig.
 Am 17. Februar verstarb unser Mitglied
Max Friedr. Lehmann
 aus Freiberg i. S., 33 Jahre alt.
 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Stuttgart.

Samstag den 5. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Eßlingerstraße

Mitglieder-Versammlung.

- 150] Tagesordnung: [2.40
 1. Vortrag von Herrn Oberregierungsrat a. D. Jul. v. Diefenbach über: „Eine Reise nach Japan und Land und Leute daselbst.“
 2. Ergänzungswahl zum Vorstand.
 3. Fragekasten, Verschiedenes.

Der Vortrag wird erläutert mit einer Anzahl großer Photographien. Der Vortragende machte die Reise persönlich und wird der Vortrag unseren Mitgliedern viel Neues und Interessantes bieten. Wir bitten dringend, die Versammlung zahlreich zu besuchen.

Diejenigen Mitglieder, welche ihre Urabstimmungs-zettel noch nicht ausgefüllt haben, eruchen wir, dieses unverzüglich zu tun und die Zettel abzuliefern. Schlußtermin 6. März.

Der Vorstand.

Am 26. Februar verstarb nach schwerem Leiden unsere Kollegin [1.10
Babetta Meyer
 im Alter von 18 Jahren an der Lungentuberkulose.
 Ehre ihrem Andenken!
 151 Zahlstelle Fürth.

Existenz!

In größerer Industriestadt Süddeutschlands ist ein seit mehreren Jahren bestehendes, flottgehendes

Galanterie- u. Schreibwarengeschäft,

das bei sachverständiger Bearbeitung noch sehr ausdehnungsfähig wäre, besonderer Umstände halber preiswert zu verkaufen. Bedingungen sind günstig. Branchenkundigen Damen oder Herren, die über einige Mille verfügen, ist Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Mit Rücksicht auf bevorstehendes Ostergeschäft ist die jetzige Zeit zur Uebernahme besonders geeignet.

Gesf. Off. unt. F. P. 4058 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. 152] [3.40

Großbuchbinderei,

Spez. Albumfabrikation, sucht tüchtigen kaufmännischen Leiter als Teilhaber mit 30% bis 50000 Mk. Kapital od. Vereinerung mit geeignetem Betriebe.
 Offerten unter R. 821 an Haasenfein & Vogler, A.-G., Leipzig. 153] [1.60

Welcher Kollege mit 12- bis 1500 Mk. würde sich, behufs Vergrößerung mein. Geschäftes, mit mir assoziieren? Südd. Residenzstadt mit 100000 Einwohn. Gute u. sichere Existenz. Kapitaleinlage kann ratenweise erfolgen. 154] [2.20
 Off. u. „Glück“ bef. d. Exped. dieser Zeitung.

Tüchtige Presser

sucht die [1.60
 Buchbinderei der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart. 155]

Schrägschnittmacher,

perfekt im Zierschnitt, zum sofortigen Eintritt für dauernd gesucht. [1.80
Jean Venherm,
 Gold- und Zierschnittkartensabrik, Düsseldorf a. Rhein. 156]

Tüchtigen Stuarbeiter

suchen bei hohem Lohn [1.00
Börner & Haasenritter,
 Köln a. Rh., Probststeigasse 15. 157]

Zahlstelle Berlin.

Freitag den 11. März, abends präzise 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“, Engel-Ufer 15

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Rezitation über das Schauspiel: „**Nachtasyl**“. Rezitator: Herr **Walfotte**.

Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Versammlung pünktlich eröffnet wird. Um jede Störung während der Rezitation zu vermeiden, ersuchen wir alle Kollegen und Kolleginnen, recht pünktlich zur Stelle zu sein.

Rauchen ist nicht gestattet.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Die Ortsverwaltung.

Sonnabend den 19. März

in **L. Kellers Festsälen, Koppenstraße 29**

Feier des 17. Stiftungs-Festes

158] **Großer Fest-Kommers.** [8.80

Konzert. — Festrede. — Vorträge.

Nach dem Konzert:

Grosser Ball in beiden Sälen.

Herren, die daran teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach.

Billetts 25 Pf. — Anfang 8 1/2 Uhr. — Abendkasse findet nicht statt.

Billetts sind in den Zahlstellen, bei den Werkstufen-Vertrauenspersonen, sowie im Bureau zu haben. Am Festabend bleiben sämtliche Zahlstellen, sowie das Bureau geschlossen. Um regen Vertrieb der Billetts ersucht

D. D.

Buchbinder-Männerchor Stuttgart.

Sonntag den 6. März im Festsaal des „Gewerkschaftshauses“

SCHERZ-ABEND

bestehend in **theatralischen Aufführungen** und durchweg **humoristischem Programm.**

Kassenöffnung 1/2 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Programme im Vorverkauf à 25 Pf. zu haben bei allen Sängern, an der Kasse 30 Pf. — Die werthen Kollegen und Kolleginnen ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

159]

Der Ausschuss.

Zahlstelle Hannover. * Graphische Liedertafel.

Sonnabend den 19. März, abends 8 Uhr

STIFTUNGSFEST

im großen Saale des Arbeitervereins (Am Marstall 3)

160] bestehend in [4.40

Vokal- u. Instrumental-Konzert, Kunst- u. Duettfahrten,

sowie **Theater und darauffolgendem Ball.**

Programme à 20 Pf. sind bei allen Vertrauensleuten zu haben. Zahlreichem und pünktlichem Erscheinen sieht entgegen

Die Festleitung.

Rasiermesser

von **unerreichter Güte** und **Schnittfähigkeit** empfiehlt **Fritz Hammesfahr,**

Fabrik u. Versandhaus **Foche** b. Solingen.

D. R. G. M. * Nur bei mir zu haben.

Kronen-Diamant-Stahl Mk. 3,25

Kronen-Silber-Stahl . . . Mk. 2,25

Fertig zum Gebrauch m. Etui. Für jed. Stück wird garantiert.

Streichriemen Mk. 1.— bis Mk. 1,80. Rasierpinsel, Rasierschalen

à Mk. —,50, Oelabziehstein Mk. 2,50, Schärfrmasse Mk. —,30, Rasier-

seife Mk. —,25, Rasier-Garnitur komplett in f. Etui Mk. 8.—.

Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und umsonst.

1/2 natürl. Größe

Farbe- u. Prägeplatten

gebrauchte, größtes Format (möglichst Folioformat), für **Buchbinderzwecke** zu kaufen gesucht.

Angebote bitte an

F. F. Hoffmann in Leipzig
zu adressieren. 162.] 2.00

Buchbindermeister

als **Werkführer** in eine große Papierwaren-Fabrik gesucht. Nur **durchaus tüchtige, energische** Herren, die schon gleiche Stellen bekleidet haben, wollen sich unter Einfindung von Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen unter „**Werkführer**“ an die Expedition dieser Zeitung melden. 169] 2.00

Alt Gold-Einkauf!

Rehrgold, Gummi usw. zum Ausschmelzen, jeden Posten nach Gewicht. Empfehlungen zur Veräußerung. [0.80 163.] **Willy Thiele, Leipzig, Nordstr. 3.**

Die höchsten Preise für [1.00

Rehrgold, Gummi und Bekrähe
zahlt **H. Hewig, Leipzig-Sellerhausen,**
164.] **Wurgenerstraße 127 II.**

165] **Bogensätze, Fileten, Rollen,** [1.00
Stempel, Schriftensätze liefert in bester Art
F. Klement, Leipzig, Seeburgstr. 36.



MARMORIRFARBEN
AUS PFLANZENFARBSTOFF
GRÖSSTE NIEDERLAGE BEI
P. SZIGRIS MARMORIR-
LEHNER
LEIPZIG, THALSTR. 1.

Gehilfen

in allen Gegenden
Deutschlands sucht

G. Th. Winckler
* Leipzig *

Kostenfreier Arbeitsnachweis
für Buchbinder.

Stuttgart.

W. Weller's Restaurant z. Bienenkorb,

168] **Weberstraße 4,** [2.00
empfiehlt **Samstag und Sonntag vorzügliche**
Kalbshaxen und **Irish-Steak**, wozu höflichst
einladet **Wilhelm Weller.**

Im Hause ist ein Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Zu erfragen im Restaurant.

Schmidts Restaurant u. Café zur Post
Leipzig-Thonberg

170.] **Reichenhainerstraße 50.** [1.10

Empfehle meinen werthen Kollegen meine Lokalitäten bei eventuellen Gelegenheiten zur gefälligen Benützung.

Küche und Keller vorzüglich.

Um gütigen Besuch bittet ergebenst
Wilhelm Schmidt.

Leipzig. Restaurant Gutenberg, Johannis-

Empfehle meine neuerbauten Lokalitäten mit **Saal** und **Gesellschaftszimmer** werthen Vereinen u. Gesellschaften zur gefälligen Benützung. **Speisen und Getränke** in bester Güte. 171] [1.00 **J. Rohm.**